

gründung und Entwicklung sowie den heutigen Stand schildert der Verfasser in flotter Sprache, unter häufiger Benutzung der Briefe der Missionare, leider ohne seine literarischen Quellen sonst näher zu bezeichnen. So führt er den Leser nach Nord- und Südamerika, Südafrika, Madagaskar, Ozeanien, China, Indien und in die islamitische Welt. Es ist ein buntes Bild, das sich darbietet: bald friedliches Gedeihen, bald Kämpfe, Verfolgungen, Vertreibung und glückliche Wiederkehr. Die Statistik ist vom Jahre 1907. Sie gibt auch die Ordensprovinzen an, welche in jeder Mission arbeiten. Ohne zwischen Heidenmission und Einwanderermission zu scheiden, führt Brou als Jesuitenmissionare an: 15 Bischöfe, 1852 Patres, 1492 Scholastiker, 908 Laienbrüder. Die Schrift leistet zur ersten Orientierung über die Jesuitenmissionen vorzügliche Dienste, obschon man in der Darstellung stets mit dem Optimismus und der Begeisterung des Verfassers rechnen muß.

J. Pietzsch O. M. J.

**Zwemer, Samuel M.**, Secretary Student Volunteer Movement, Missionary to Arabia, **The Unoccupied Mission Fields of Africa and Asia**, New York 1911, Student Volunteer Movement for Foreign Missions. XVI und 257 S.

Die vorliegende Schrift des bekannten Mohammedanermisionars „Die unbefetzten Missionsfelder Afrikas und Asiens“ zeigt wieder die systematische Art, mit der im protestantischen Lager das Missionsstudium betrieben wird. Wir haben hier ein echtes Handbuch für Missionskurse mit den obligaten acht Kapiteln vor uns, und wenn es auch nicht immer tiefgründige Wissenschaft ist, die hier verabreicht wird, so ist doch gewiß, daß junge Leute mit einiger Bildung, die das Buch an der Hand der beigegebenen Rärtchen durcharbeiten, manches dabei lernen und ein wesentlich vertieftes Verständnis für die Mission, ihre Aufgaben und Bedürfnisse erhalten. Nacheinander führt Zwemer seinen Lesern die am wenigsten besetzten „Herzen“ des afrikanischen und asiatischen Kontinents, sodann die andern wenig oder gar nicht besetzten Missionsgebiete, die Gründe dieser Vernachlässigung, die soziale und religiöse Lage, die strategische Bedeutung dieser Länder, die Aufgabe des Missionspioniers, das Ehrenvolle dieser anscheinend unmöglichen Heldentaten vor Augen. Ein ziemlich reichliches Literaturverzeichnis und brauchbare statistische Tabellen über Rußland, Japan und Indien machen den Schluß. Leider ist die katholische Mission vollständig ignoriert, was in diesem Buche bei seiner praktischen Tendenz, zur planmäßigen Besetzung der unbefetzten Missionsfelder anzuleiten, auch dem als Mangel erscheinen wird, der geneigt ist, für Darstellungen dieser Art nicht grundsätzlich die Berücksichtigung anderer Konfessionen zu fordern.

**Simon, Gottfried**, Pastor, Rheinischer Missionar, **Islam und Christentum im Kampf um die Eroberung der animistischen Heidenwelt**. Beobachtungen aus der Mohammedanermision in Niederländisch-Indien. Berlin 1910, M. Warneck. XII u. 475 S.

Eine populär-wissenschaftliche Studie, die außer reichen persönlichen Beobachtungen auch aus der weitläufigen, fast ausschließlich protestantischen Literatur über den Islam fleißig gesammelte Materialien bietet. Sie ist aber infolge des Mangels an einer scharf umrissenen Disposition, die manche Wiederholungen nötig machte, wenig übersichtlich und darum schwer behaltlich. Der Verfasser stellt zunächst den Übergang der Heiden zum Islam (7–220), sodann den religiös-sittlichen Zustand des Heidenmohammedaners (221–286), endlich den Übertritt des Mohammedaners zum Christentum (287–466) dar. Das abschließende Urteil Simons über den Islam ist schlechtthin vernichtend: „Der Mensch bleibt im Islam auf der heidnischen Stufe stehen. Wirkliche Kulturfortschritte kommen auf Rechnung anderer Faktoren. Die Selbstsucht ist ungebrochen und macht sich in dem fanatischen Haß der Gläubigen gegen alle Andersgesinnten kräftig geltend. Sklavische Gebundenheit und die Furcht vor